

buch soll er „relevantes Basiswissen“ vermitteln, zusätzlich aber mit Hilfe von Quellen „fundiert in geschichtswissenschaftliche Fragestellungen und Methoden einführen“ (S. VII). Dabei wird ein didaktischer Ansatz verfolgt, der sich insbesondere darin äußert, dass sich am Ende fast aller Kapitel ein Abschnitt mit dem Titel „Quellen und Vertiefungen“ findet; hier werden Quellen, manchmal auch Urteile der Forschung, dargeboten. „Fragen und Anregungen“ sollen die eigenständige Beschäftigung damit anregen. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt – ganz traditionell – auf dem Karolingerreich und dem römisch-deutschen Reich, Seitenblicke gelten insbesondere England und Frankreich. Von der Reihe vorgegeben ist die Aufteilung in 14 Kapitel. Das erste davon bietet einen allgemeinen Überblick über Europa im MA und thematisiert den Wandel der Forschungsparadigmen. Der folgende Abschnitt behandelt die Quellen und zugleich die Quellenkritik. Das „germanische“ Königtum in Spätantike und Früh-MA wird in Kap. 3 problematisiert. Dann werden das Herrscherideal, das Verhältnis der Herrscher zu den Untertanen im Allgemeinen und zu den anderen Mächtigen im Besonderen, Thronfolge und Königserhebung, die Rolle von Präsenz und Performanz für die Machtausübung, wirtschaftliche Grundlagen, der Hof und die königlichen Amtsträger, die Stellvertretung des Königs, Tod und Memoria, schließlich „Heilige Herrscher“ sowie „Rezeption und Forschung“ behandelt. Insgesamt werden also auf 215 Seiten Text alle relevanten Aspekte des Phänomens angesprochen, wobei man über die Gewichtung einzelner Themen selbstredend lange unnütz streiten könnte. Die Darstellung ist stets auf der Höhe der Forschung sowie sprachlich klar und präzise. Mitunter hat der Vf. Ideen, die aufschlussreiche Einsichten bieten, z. B. wenn Abschnitte über den Krönungseid und Herrschaftsvertrag aufeinander folgen (S. 66–71). Stets behandelt der Vf. wissenschaftliche Urteile nicht als feststehende Wahrheit, sondern als kritisch zu hinterfragende Aussagen, die auf Voraussetzungen gründen und daher von ihnen abhängig sind. Die Literaturlisten am Ende der Kapitel sowie das Quellen- und Literaturverzeichnis sind überzeugend. Bei allen Verdiensten des Vf. bleibt freilich abzuwarten, ob die Konzeption der Reihe sich als tragfähig erweist. Vielleicht ist es eine Überfrachtung, nicht nur ein so umfassendes Thema in einem nicht allzu umfangreichen Band abzuhandeln, sondern auch noch Grundzüge der Quellenkritik und Quellenkunde sowie didaktische Materialien und Vorschläge zum Selbststudium unterzubringen. Das wird die Praxis zeigen.

Malte Prietzel

Absentee Authority across Medieval Europe, ed. by Frédérique LACHAUD / Michael PENMAN, Woodbridge 2017, The Boydell Press, XI u. 264 S., ISBN 978-1-78327-252-5, GBP 60. – Die keinesfalls neue Frage nach den Problemen und Möglichkeiten, die sich für einen nicht anwesenden Herrscher in einer weitgehend auf persönlicher Herrschaftsausübung basierenden politischen Ordnung ergeben, wird in diesem Sammelband erneut gestellt und in zwölf Beiträgen aus verschiedenen Perspektiven beantwortet. Wenn es dabei auch hauptsächlich um die Herrschaft von Königen geht (in merowingischer Zeit als „Inkarnation“ göttlicher Souveränität begriffen, aber trotzdem gezwungen, mit irdischen Realitäten fertigzuwerden: Bruno DUMÉZIL, Incarnating